

Wir denken, daß die Hauptlehre für unseren sozialistischen Jugendverband darin bestehen muß, die Jugendarbeit auf dem Lande von ihrem allgemeinen Charakter zu befreien. Das heißt, wir müssen sie wirklich mit den Problemen der MTS, der LPG und des Dorfes verbinden, weil wir nur so verstehen werden, der Jugend an Hand ihres eigenen Erlebens die Probleme der Zukunft, die Probleme der sozialistischen Landwirtschaft zu zeigen. Nur so können wir der Jugend zeigen, wie sich doch von Grund auf die Arbeitsbedingungen verändern, wie eine hohe Arbeitsproduktivität entsteht, die es auch mit sich bringen wird, daß der junge Mensch auf dem Lande in ganz naher Zukunft — in manchen Genossenschaften ist das heute schon so — in materieller und kultureller Hinsicht nicht mehr hinter den qualifizierten Industriearbeitern zurückzustehen braucht. Wenn man eine solche Arbeit betreiben will, geht das natürlich nicht so wie im Landkreis Gransee im Bezirk Potsdam. Dort ist beispielsweise der 1. Kreissekretär der FDJ für die Ziegelwerke Zehdenick verantwortlich. Der 2. Kreissekretär der FDJ ist für eine Großbaustelle verantwortlich. Einen 3. Kreissekretär gibt es dort nicht. In diesem Agrarkreis ist also kein Mensch verantwortlich für die Arbeit unter Tausenden junger Menschen in den Dörfern. Ich möchte daher an alle Genossen die Bitte richten, den FDJ-Leitungen bei der weiteren Auswertung des Landjugendkongresses zu helfen, damit überall solche Ergebnisse entstehen, wie beispielsweise im Kreise Nauen: Seit Beendigung des Kongresses, also vom 8. Dezember, bis zum 3. Januar, sind dort 163 junge Menschen als neue Mitglieder in die LPG eingetreten.

Ein sehr großer Teil der MTS-Belegschaften sind junge Menschen. Die meisten von ihnen sind Mitglieder der Freien Deutschen Jugend. In der MTS Klütze im Bezirk Magdeburg beispielsweise sind es 135 von insgesamt 180 Belegschaftsmitgliedern. Deshalb kann die MTS ihre Rolle als Stützpunkt der Arbeiterklasse auf dem Lande nur dann richtig verwirklichen, wenn auch die große Masse der dort tätigen jungen Arbeiter dementsprechend handelt und täglich mithilft, jeder für sich, dieses Bündnis wirklich zu festigen.

Aber wir haben den Eindruck, daß noch nicht alle Partei- und Wirtschaftsfunktionäre in unseren MTS genügend diese Besonderheit in der Zusammensetzung, auch in der altersmäßigen Zusammensetzung, ihrer Betriebe richtig berücksichtigen. Alle werden mir bestätigen können, daß in der Mehrzahl die Jugendbrigaden der MTS ökonomisch besonders auf der Grundlage der Schönebecker Methode ganz hervorragende Leistungen erzielten. Aber trotzdem möchte ich sagen, daß es gerade bei den Jugendbrigaden noch einen schwachen Punkt gibt. Diese Schwäche besteht darin, daß die ökonomischen Leistungen in sehr vielen Fällen noch lange nicht mit dem Stand des sozialistischen Bewußtseins Schritt halten. Wir haben viele Beispiele dafür, daß der Stand des Denkens unserer jungen Menschen ungewöhnlich weit hinter ihren ökonomischen Erfolgen zurückbleibt. Da gibt es z. B. in der MTS Grevesmühlen die Jugendbrigade Beck. Das ist dort die beste Brigade der MTS. Im Wettbewerb der Brigaden des Kreises Grevesmühlen hat sie den zweiten Platz errungen. Aber der Traktorist Bartsch, Mitglied der FDJ, in dieser Brigade, der selbst Sohn eines Arbeiters und nicht etwa der Sohn eines Bauern ist, sagte: Ich kann doch keine Einzelbauern für die Produktionsgenossenschaft gewinnen. Wo bleiben dann die 15 Mark Taschengeld, die mir jetzt noch die Einzelbauern geben, wenn ich bei ihnen arbeite? — Das wäre vielleicht nicht interessant, wenn es sich nur um den Traktoristen Bartsch handelt. Aber bei einer Aussprache mit der Jugendbrigade stellte sich heraus,